Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Wort wirkte wie eine Bombe.

John Edward Fox sprang auf. Totenbleich. Mit gläsernen Augen. Mit keuchendem Atem.

„Wer sind Sie . . . und was wollen Sie von mir?"

Der andere lächelte beruhigend.

„Bitte, setzen Sie sich, Mr. Fox. Wer ich bin, habe ich Ihnen gesagt. Harry Davis."

„Ich — ich kenne keinen Harry Davis, der — etwas von Kairo wissen kann."

„So? Das überrascht mich. Aber vielleicht kennen Sie einen, der in Ihnen Erinnerungen an die Rocky Mountains wachrufen kann . . .?"

„Herr . . .?!"

„Auch nicht? Setzen Sie sich doch, Mr. Fox. Das ist alles gar nicht aufregend. Ich wollte so gerne mit Ihnen ein paar Minuten plaudern, aber Sie lassen mich gar nicht dazu kommen. Sie sind viel zu aufgeregt. Was werden Sie denn erst tun, wenn ich Sie an Buenos Aires, an Kopenhagen und an Hamburg erinnere . . .? Oder — an Moskau? Nun, Mr. Fox . . . soll ich noch mehr Namen erwähnen?"

John Edward Fox gab sich einen Ruck.

„Ich verstehe Sie nicht . . ." sagte er. Seine Stimme klang kalt und fremd.

Er schalt sich einen Narren — einen ausgesprochenen Narren, weil er nicht sofort alles abgeleugnet hatte. Daß er aber auch bei Nennung der Städte so sehr seine Selbstbeherrschung verlieren mußte! Man konnte ihm doch nichts nachweisen.

Harry Davis brannte sich eine neue Zigarette an.

„Setzen Sie sich, Mr. Fox. Ich sehe, Sie wollen jetzt den Verständnislosen spielen. Das hat keinen Zweck — Sie waren so unvorsichtig, in Ihren Koffer in einem Geheimfach die Perlen der Lady Harrison aufzubewahren. Die habe ich mir herausgesucht . . . wäre dabei beinahe von einem Matrosen überrascht worden, habe es aber noch fertig gebracht."

John Edward Fox sank wortlos in den Sessel zurück.

„Wollen Sie mich verhaften?" fragte er nach einer Weile.

Harry Davis lächelte liebenswürdig.

„Was trauen Sie mir zu, Mr. Fox! Sehe ich aus wie ein Detektiv?"

John Edward Fox hob ruckartig den Kopf. Er faßte neuen Mut. — Kein Detektiv? Noch war nichts verloren.

„Was wollen Sie denn sonst?"

„Zunächst einmal feststellen, daß es sehr unvorsichtig ist, in falschen Namen nur eine beschränkte Auswahl zur Verfügung zu haben. Ich kenne Sie als Mr. Fox, Barley, Wilson, Fairfield und Broke. Haben Sie noch mehr Namen? Nicht? Sehen Sie, das ist Ihr Fehler. Ein anderes Mal müssen Sie vorsichtiger sein."

Harry Davis streifte die Asche von seiner Zigarette. Er fuhr ruhig fort:

„Wir sind uns wohl darüber einig, daß ich Sie jetzt nur dem Kapitän als den Dieb der Perlen der Lady Harrison anzugeben brauchte, um Ihre Verhaftung zu erwirken. Oder ich könnte ihn auf . . . Ihr Talent in gewissen Kartenkunststücken aufmerksam machen, die Sie wahrscheinlich auch bei dieser Reise anwenden wollen. Sie gehören ja in dieser Beziehung zu den ‚internationalen Berühmtheiten'. Ich habe Sie ja auch in Moskau verhaften lassen . . . als Falschspieler . . . wenn Sie mich damals auch nicht als Harry Davis kannten."

Harry Davis machte eine kurze Pause.

Dann setzte er kühl hinzu:

„Aber ich werde nichts von alledem tun."

Fox atmete auf.

„Sondern . . .? Was wollen Sie von mir?"

„Sagen Sie einmal, Mr. Fox . . . haben Sie Bekannte hier an Bord? Ich meine — Freunde?"

Fox überlegte sekundenlang.

„Ja."

Harry Davis lachte halblaut.

„Also nicht. — Ich sehe Ihnen nämlich an, Mr. Fox, daß Sie mich noch immer für Ihren Feind halten und mich deshalb durchaus auf die falsche Fährte bringen wollen. Sie haben keinen Freund an Bord. Das weiß ich, denn ich habe Sie im Speisesaal beobachtet."

„Zugegeben", knurrte Fox. Er wurde wütend. Daß er gegen diese grenzenlose Ueberlegenheit des anderen nichts unternehmen konnte!

„Jetzt will ich Ihnen also meinen Vorschlag machen, Mr. Fox. Und der ist: Sie müssen von Bord verschwinden."

(Fortsetzung folgt.)

433

Bilder
vom
alten Rhein
von
Dr. E. Bächler
mit 12 ganzseitigen Zeichnungen u. einem Umschlag-Holzschnitt von Hugo Pfendsack.
138 Seiten in Umschlag
Fr. 5.—
Zu beziehen im Buchhandel oder beim Verlag E. Löpfe-Benz Rorschach

Chem. Waschanstalt & Kleiderfärberei
Pedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181

Die Nebelspalter-Druckerei und Verlagsanstalt
E. Löpfe-Benz, Rorschach
liefert als Spezialität Qualitäts-Druckarbeiten in charakteristischem Gepräge. Verlangen Sie bitte Muster, Offerten und Besuch. / Tel. 391

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter" Bezug!

Morgenkleinder sollten im Engl. Kinderbalsam von Max Zellner, Apotheker Romanshorn einbrennen.

Er hilft sicher!